

Crossing Europe 2023 – Teil 2 (29.4. -1.5.23)

von Dr. Norbert Fink (blau, kursiv = Text lt. Festivalhomepage

<https://www.crossingeurope.at/>)

Chemi otakhi (A Room of My Own)

Competition Fiction 2023, Regie: Ioseb "Soso" Bliadze, Georgien / Deutschland 2022, color, SCOPE, 107 Minuten, Georgisch, OmeU

Drehbuch Ioseb "Soso" Bliadze, Taki Mumladze, **Mit** Taki Mumladze, Mariam Khundadze, Sophio Zeragia, Lashao Gabunia, Giorgi Tsereteli, Ioseb "Soso" Bliadze

Megi braucht eine Mitbewohnerin, Tina eine Bleibe bis ihr Partner nach Tiflis kommt und sie mit ihm zusammenzieht. Aus einem der Covid-Pandemie geschuldeten, eher suboptimalen Kompromiss wird ein zwischenmenschliches Erwachen, denn die introvertierte Tina (Darstellerin Taki Mumladze fungierte auch als Co-Autorin) sieht in der aufgeschlossenen Megi einen aufregend anderen Lebensentwurf als der ihre. Das Programm des von Virginia Woolf entlehnten Titels entfaltet sich filmisch in einem bedächtigen Befreiungsschlag hinaus aus dem gesellschaftlichen Korsett, für den sich die Zeit sozialer Isolation als Glück im Unglück erweist. (Jakob Dibold)



Tina, a young woman who has lost her way in life, rents a room from the vibrant Megi. Tina has never been accustomed to taking care of herself and now she waits patiently for her boyfriend Beka to join her in Tbilisi. Things don't go according to plan, however, and Tina, thanks to Megi, starts to discover what it's like to be free and to be able to make her own decisions without being reliant on men. A self-assured, highly authentic film portraying the life of millennials in contemporary Tbilisi while also exposing the lasting influence of patriarchal thinking on a section of Georgian society. (Lenka Tyrpáková, Karlovy Vary International Film Festival)

Tina zieht als Untermieterin in die Wohnung von Megi in Tiflis ein und freundet sich zunehmend mit ihr an. Sie wird bald zu ihrem Freund nach New York ziehen und hat das Ticket schon gekauft. Unter Alkohol und Drogen wird die Beziehung immer intensiver und sogar intim. Der Film beginnt langsam und banal und wird immer spannender. Er hat einige schöne erotische (lesbische) Szenen. ****

5 yerazoghner yev dzin (5 Dreamers and a Horse)

European Panorama Documentary 2023, Vahagn Khachatryan, Aren Malakyan, Armenien / Deutschland / Schweiz / Dänemark / Georgien 2022

Color, 83 Minuten, Armenisch, OmeU



Impressionen aus dem Armenien der Gegenwart: Bauer Karen ist auf der Suche nach einer passenden Ehefrau; Melania, Aufzugführerin in einem Krankenhaus, erinnert sich an die großen Zeiten der sowjetischen Raumfahrt und träumt mit Mitte 60 selbst noch von einem Ausflug ins All; Amasia und Sona, zwei Repräsentantinnen einer jungen Gegenkultur, ziehen sich bevorzugt in die Abgeschiedenheit auf einem

Hausdach zurück, um über den Zustand ihrer Heimat zu reflektieren. Mittels zurückhaltender Beobachtungen zeichnet 5 YERAZOGHNER YEV DZIN das Porträt eines Landes, in dem Generativität in unterschiedlichen Ausprägungen auftritt – von nostalgischer Erinnerung bis zur Suche nach neuen Lebensentwürfen. (Jörg Schiffauer)

In Yerevan, Armenia, people dream of future plans they can actually make real, of desires that can only ever be fantasies and of ideals that may be possible but are too far off to touch. Karen is a lonely farmer who longs for a perfect bride, someone who must be just beyond the limitations of his rural village. At 64 years of age, Melania operates the hospital's outdated elevator but longs to be an astronaut. Two young women, Amasia and Sona, share their alt music and special friendship only on rooftops and basements, as neither is welcome in public. Filmmakers Vahagn Khachatryan and Aren Malakyan beautifully capture each dreamer's earnest pursuits, immersing us in the gorgeous worlds of their stories. (Myrocia Watamaniuk, HotDocs)

Der Film hat mehrere Handlungsstränge:

1. Der Bauer Karen reitet mit seinem Pferd über den Schnee, bis das Pferd in ein Loch stürzt und sich verletzt, er muss es nun zu Fuß gehend, nach Hause führen. Doch er sucht vor allem eine perfekte Ehefrau, geht zu Wahrsagerinnen, Kupplerinnen und richtet sich ein pompöses Schlafzimmer ein. Doch sie gebiert ihm keine Kinder, er lässt sich untersuchen.
2. Melanie, die Aufzugsfrau im Krankenhaus träumt von den Erfolgen der sowjetischen Raumfahrt und möchte ein Kosmonauten - Amateur-Training absolvieren, doch sie ist wohl zu klein und zu dick dafür, ihr Job ist in Gefahr, weil der geplante neue Lift wohl selbst bedient werden kann.
3. Amasia und Sona, zwei Repräsentantinnen einer jungen Gegenkultur, ziehen sich bevorzugt in die Abgeschiedenheit auf einem Hausdach zurück, wenn sie alternative Musik / Jazz öffentlich spielen, kommt es zu Konflikten mit Traditionalisten.

Leider hatte der Doc weiße Untertitel auch in den Schneeszenen, die kaum lesbar waren. Einige sehr beeindruckende Bilder aus dem ländlichen Raum Armeniens überzeugten; diametral jedoch stoßen die traditionellen Frauenbilder in den Köpfen der heiratswilligen Männer mit jenen der schon emanzipierter Frauen zusammen, die sich nicht in einer Wohnung in einem der neuen Wohnsilos einsperren lassen wollen. Ein breit gestreuter Bilderbogen zu unterschiedlichen Themen. ***

Ciné-Guerrillas: Scenes from the Labudović Reels

European Panorama Documentary 2023, Mila Turajlić, Serbien / Frankreich / Kroatien / Montenegro / Katar (Al Jazeera) 2022 , color, 94 Minuten, Serbisch / Französisch / Arabisch / Englisch, OmeU



Der Algerische Unabhängigkeitskrieg, der filmisch u. a. in Gilo Pontecorvos LA BATTAGLIA DI ALGERI (1966) thematisiert wurde, zählt aus rein militärischer Sicht zu den blutigen Musterbeispielen in Sachen Guerillataktiken. Weniger bekannt ist, dass der jugoslawische Staatschef Tito seinen Lieblingskameramann Stevan Labudović 1959 nach Algerien schickte; die effektiven

Aufnahmen des Ex-Partisanen sollten bis Kriegsende 1962 als Gegenpol zu den offiziellen Bildern der

französischen Kolonialmacht dienen. Mila Turajlić hat Archivmaterial und Interviews zu einem Doku-Essay kompiliert, in dem sich Lebens- und Kriegsgeschichte mit der Wechselwirkung von Propaganda und Gegenpropaganda ergänzen. (Oliver Stangl)

What do the Algerian war of liberation and Yugoslavia have in common? Stevan Labudović. In 1959, Tito himself sent his favourite cinematographer to Algeria. The resistance against the French colonial rule needed the eyes of the world, and the experienced partisan Labudović helped open them. For three years Labudović put himself and his camera at the service of the people fighting for independence. Mila Turajlić found the newsreel footage shot at the time in the Filmske Novosti archive in Belgrade, got in touch with the aged pensioner and followed his trail. (Christoph Terhechte, DOK Leipzig)

Der jugoslawische Staatschef Tito sah im Unabhängigkeitskampf Algeriens (1. Nov. 1954 – 19. März 1962) gegen die französischen Kolonialisten eine Parallele zu seinem Partisanenkampf gegen die Nazis im Zweiten Weltkrieg. Vollkommen verlogene Wochenschauen der Franzosen, die Folter und Zerstörung und das Leid der Zivilisten ignorierten und Gleichberichtigung und Antirassismus vorgaukelten, setzte er Bilder vom Freiheitskampf gegenüber, in dem er seinen besten Kameramann, Stevan Labudović 1959 nach Algerien schickte. Er wurde in die ALN (Guerilla-Armee) integriert und in deren Uniform gekleidet, doch konnte er sich bei Angriffen nicht in einem Unterschlupf verstecken, er musste durch die Kamera dem Feind in die Augen sehen, hat dies aber wie ein Wunder überlebt. Seine Reportagen wurden auch von der DDR, Kuba und anderen Ländern weiter verbreitet. Stevan Labudović lebt noch und kommentiert sein Leben und sein filmisches Erbe selber.

1830 begann Frankreich die Kolonialisierung Algeriens, In den 60er Jahren schenkte Frankreich vielen afrikanischen Kolonien die Freiheit, wollte aber unbedingt Algerien behalten und führte einen grausamen Krieg mit vielen zivilen Toten und Gefolterten. ****

La Piedad (La Pietà)

Nachtsicht; **Regie und Buch:** Eduardo Casanova, Spanien / Argentinien 2022, color, 84 Minuten, Spanisch / koreanisch, OmeU, mit Ángela Molina, Manel Llunell, Macarena Gómez, Ana Polvorosa.



Übermutter Libertad und Sohn Mateo stehen in einem pathologischen Abhängigkeitsverhältnis zueinander. Als beim jungen Mann ein Gehirntumor diagnostiziert wird, droht ihre vergiftete Welt endgültig aus den Fugen zu geraten. Der spanische Regie-Exzentriker Eduardo Casanova führt die zugespitzten, mitunter ins Vulgäre und Brutale kippenden Vignetten dieser perversen Mutter-Sohn-Beziehung parallel zur Geschichte einer

regimetreuen nordkoreanischen Familie. LA PIEDAD, produziert von der spanischen Genrekino-Ikone Álex de la Iglesia, ist extravagantes und provokantes Kulissenkino, gefasst in Explosionen aus Altrosa und Marmor. (Markus Keuschnigg)

Casanova and his cast have done something tremendous here, creating a work in which decay is obvious, but not evident; where relationships are recognizable, but ridiculous; and where inner pain is drawn on the body in ways we haven't seen before. It's gorgeously vulgar and shocking, a film that draws from many to create something absolutely unique. Casanova is building worlds of his own, and while you may not want to live within them, there's nothing quite like the trip. (J Hurtado, Screen Anarchy)

Señor Eduardo Casanova ist mit diesem Film dabei Pedro Almodóvar zu übertreffen. Er vergleicht die übertriebene Mutterliebe von Libertad [*Freiheit*] mit der Liebe des nordkoreanischen Volkes, welches mit hysterischer Trauer beim Tod des nordkoreanischen Führers Kim Jong-ils 2011 reagierte. Ähnlich die totale Abhängigkeit von Mateo zu seiner Mutter, als er an einem zerebralen Krebs erkrankt. Sie schneidet ihm sogar eine Zehe ab, damit sie ihn weiter pflegen muss. Jede Einstellung ist genau geplant, rosa ist dominante Farbe und Angela Molina, schon von Buñuel entdeckt, spielt die Mutter, die ihn nicht loslässt. Die nordkoreanische Vergleichsfamilie, bzw. was davon nach der Flucht übrig bleibt, kehrt reumütig in ihre geliebte Heimat im Norden zurück. **Bildgewaltig, provokant und lustig!**

Twice Colonized

Competition Documentary 2023, Regie: Lin Alluna, **Buch:** Drehbuch Aaju Peter, Lin Alluna; Grönland / Dänemark / Kanada 2023, color, 92 Minuten, Englisch / Dänisch / Kalaallisut / Inuktitut , OmeU.

Ihr Leben lang hat sich Aaju Peter, selbst Inuit, als Anwältin und Aktivistin für die Rechte der indigenen Bevölkerung in den Regionen der Arktis eingesetzt. Der Suizid ihres Sohnes ist jener Moment, der sie dazu veranlasst, besagten Kampf um das Recht auf eine eigene Kultur und Identität nicht nur auf einer professionellen, sondern auch auf einer höchst persönlichen Ebene zu betrachten. Lin Alluna macht mit diesem Porträt den unermüdlichen Einsatz der renommierten Juristin Aaju Peter ebenso deutlich wie die auf emotionaler Ebene dadurch entstandenen Spuren. (Jörg Schiffauer)



Aaju Peter is a force of nature. She is a renowned Greenlandic Inuit lawyer and activist who defends the human rights of Indigenous peoples of the Arctic and a fierce protector of her ancestral lands. She works to bring her colonizers in both Canada and Denmark to justice and deploys her effusive spirit and illuminating wit to provoke self-examination and personal responsibility among Westerners for imposing their colonial ways. As Aaju launches an effort to establish an Indigenous forum at the European Union, she also embarks upon a complex and deeply personal journey to mend her own wounds, including the unexpected passing of her youngest son. In this inspiring, emotionally powerful documentary, the beautiful lens of director Lin Alluna journeys alongside an extraordinary human being. (Sundance Film Festival)

Frau Aaju Peter, 59 Jahre, ist Inuit und wurde als begabtes Kind nach Dänemark verbracht und bei verschiedenen Familien aufgenommen, um höheren Schulbesuch zu ermöglichen. Dort lernte sie mit Messer und Gabel zu essen und mehrmals täglich die Zähne zu putzen, kurzum sie sollte keine Inuit, sondern eine Dänin sein. Ähnliches machte sie in Kanada durch. In dem Film kehrt sie an die Orte ihrer Jugend zurück, doch sind es keine schöne, sondern schmerzhaft Erinnerungen. Sie heiratete einen Weissen und hatte mit ihm einen Sohn, der Suizid beging, woraufhin die Beziehung endgültig zerbrach. Sie ist nun Anwältin der indigenen Minderheiten gegen Konzerne, welche die natürliche Lebensgrundlage der Ureinwohner zerstören möchten (*doch davon erfährt man in diesem Film praktisch nichts*) und lebt nun in Kanada. Sie tritt aber auch dagegen auf, dass man diese aus kolonialer Sichtweise betrachtet und sie etwa am Fortschritt nicht teilhaben lassen will, andererseits aber ihnen auch keine Robben- und Fischjagd erlaubt. Von der EU fordert sie einen permanenten Arbeitskreis zur Verbesserung ihrer Situation und zur Teilhabe am politischen Leben. **Sehenswert *****

HUMAN FLOWERS OF FLESH

Tribute 2023, **Buch und Regie:** Helena Wittmann, Deutschland / Frankreich 2022, color
106 Minuten, Englisch / Französisch / Portugiesisch / Serbokroatisch / Tamazight, OmdtU , Mit
Angeliki Papoulia, Vladimir Vulevic, Ferhat Mouhali, Gustavo de Mattos Jahn, Mauro Soares, Steffen
Danek, Ingo Martens, Nina Villanova, Denis Lavant

Eine Frau begibt sich auf eine Reise. Von Marseille nach Korsika und von Korsika nach Algerien beobachtet die Kamera Idas sanfte Suchbewegungen, während sie zuerst die See und dann die französische Fremdenlegion ins Visier nimmt. Mit ihrer fünfköpfigen Mannschaft treibt Ida über das Meer und zwischen von Grillen zirpenden Orten und Landschaften. Helena Wittmann lässt uns eintauchen in ein Mosaik aus sinnlichen Eindrücken und der fast mystischen Annäherung an einen militärischen Mikrokosmos. Bilder von physischer und sinnlicher Kraft finden einen ausdrucksstarken Weg und stellen Verbindungen zu Claire Denis' BEAU TRAVAIL her. (Bianca Jasmina Rauch)



A gentle drift through various levels of time and story-telling: In Helena Wittmann's new film the sea plays a major role. Ida (Angeliki Papoulia) lives with her five-person crew on a sailing ship. When she encounters the Foreign Legion in Marseille, she is confronted by a closed, masculine world and decides to follow its tracks across the Mediterranean. Via Corsica, where the Legion's largest regiment is based, her quest takes her to the Algerian city of Sidi-Bel-Abbes, which served as the Legion's headquarters until Algerian independence in 1962. On the journey, borders and facts blur, whilst life at sea calls for a particular kind of mutual understanding. (Filmfest Hamburg)

Abendfüllender Experimentalfilm, auf analogem 16mm Film von Kodak aufgenommen. Ein Frau mit einer fünfköpfigen Mannschaft, alle aus einem anderen Land, spazieren zuerst einer schönen südfranzösischen Bergküste entlang und segeln dann mit einem Boot nach Korsika und weiter nach Algerien, wo sie auf Spuren der Fremdenlegion stoßen. Absolut keine Action, außer dass einmal einem Fremdenlegionär beim Jonglieren ein Ei zu Boden fällt. Textzitate, etwa von M. Duràs wirken surreal. Die Bilder sind schön und entspannend, die Langsamkeit kommt voll herüber, wir schauen anderen beim Nichtstun zu. Ziel ist wohl eine Stadt in Algerien, wo einst die Fremdenlegion eine Garnison hatte. Angeliki Papoulia spielt die Führerin und schwimmt gerne, ist aber auch nicht so präsent, dass es ein gutes Beispiel für ihre Hommage wäre.

Trotzdem irgendwie reizvoll und detailverliebt, hervorragende Kamera. ***

LA CONSAGRACIÓN DE LA PRIMAVERA - The Rite of Spring

European Panorama Fiction 2023, **Regie und Buch:** Fernando Franco und Begoña Arostegui, Spanien
2022, Color, Scope, 109 Minuten, Spanisch, OmeU.

Als frischgebackene Studentin neu in Madrid, bemüht sich Laura zunächst mit einer Dating-App um soziale Kontakte. Nach mehreren Zufällen sind jedoch David, der mit Zerebralparese lebt, und dessen Mutter Isabel die ersten Menschen, mit denen sie gerne Zeit verbringt. Isabel und David finden bald eine



unerwartete Parallele, die sie verbindet, und sie, selbst auf der Suche nach sexuellen Erfahrungen, bietet an, ihm eben dabei zu assistieren. Das Frühlingserwachen bleibt jedoch nicht ungetrührt, in diesem Film voll präziser Einstellungen und sanft inszenierter Gefühlswelten. (Jakob Dibold)

18-year-old Laura has just moved to Madrid to study. She spends her days at university and her evenings in the city's bustling streets. One night she meets David, who has cerebral palsy. The meeting with David opens new doors for Laura, and she takes on the role of his sexual assistant while exploring her own sexuality. THE RITE OF SPRING is a strong character portrait of a young woman's encounter with adulthood and exploration of her sexuality, through both conversation and action. This drama is strengthened by strong performances as well as elegant, observational camerawork focused on Laura's face, and the more intimate scenes are tastefully depicted. (Tromsø International Film Festival)

Die 18jg. Laura kommt noch als Jungfrau von Mallorca nach Madrid, um dort Chemie zu studieren. Sie wohnt in einem von Nonnen geführten Studentenwohnheim. Sie ist recht schüchtern sucht aber durchaus Kontakte zu jungen Männern. Über Tinder lernt sie zwar einen kennen, doch gibt ihr der junge Mann offenbar eine Droge, um sie schneller ins Bett zu kriegen, es gelingt ihr zu fliehen und nachts um 3:30 klingelt sie bei einer Adresse von einer anderen Zufallsbekanntschaft. Doch dort lebt der 27jg David, der komplett zerebral gelähmt ist, bei seiner sehr verständnisvollen Mutter. Laura versteht sich blendend mit ihm und er blüht förmlich auf. Er gesteht ihr auf kostenpflichtige sexuelle Assistenz angewiesen zu sein, denn er könne sich nicht einmal selbst berühren. Die Mutter helfe ihm dabei, diese auszuwählen. Nun erklärt sich Laura bereit, mit ihm diese Arbeit durchzuführen und David ist darüber übergücklich und lebt auf. Allerdings sind damit Lauras eigenen sexuellen Probleme noch nicht gelöst und ein Kontakt zu einem anderen Studenten scheitert als es Sache geht, was ihr bleibt ist Sexspielzeug. Mit Tränen in den Augen erklärt sie David, dass sie ihn nicht mehr als Assistentin besuchen werde, sie möchte ihr Liebesleben mit einem anderen Kommilitonen versuchen, der sie zu einem Konzert von Strawinskis „*Le sacre du printemps*“ (= der Filmtitel auf Spanisch) einlädt. Die alte therapeutische „Abstinenzregel“, dass bei professioneller Arbeit keine persönlichen Gefühle über Hand nehmen sollten, trifft gerade auch hier zu. Sehr einfühlsame Geschichte, heutiges modernes Großstadtleben und verschiedene Musikgeschmäcker, welche die Menschen mehr entzweien als vereinen. Der Film geht für Laura zwar gut aus, weniger gut aber für den Schwerstbehinderten. Welturaufführung war beim Festival in San Sebastian. ****

SIGURNO MJESTO -Safe Place

Competition Fiction 2023, Publikumspreis, Regie: Juraj Lerotić, Kroatien / Slowenien 2022, color, 102 Minuten, Kroatisch, OmeU.

Nach einem Telefonat alarmiert, stürmt Bruno in die Wohnung seines jüngeren Bruders Damir. Er findet ihn mit Schnittverletzungen an Hals und Handgelenk vor und bringt ihn sofort ins Krankenhaus. Doch der Suizidversuch ist erst der Start eines langen und emotional aufwühlenden Prozesses. Regisseur Juraj Lerotić, der selbst die Rolle des Bruno spielt, inszeniert präzise ein Stück seiner eigenen Familiengeschichte und wirft Fragen auf, die an die Substanz gehen. (Ania Gleich)



A traumatic event – a sudden suicide attempt – opens a gap in the everyday life of a family of three. Their lives change fundamentally, as if they've been pulled into a war invisible to everyone else. The plot is limited to the most acute, a short period of time and a situation that boils down to the most important thing – to save a loved one. The film was based on the personal experience of the director, who also plays the leading role. (Croatian Audiovisual Centre)

Zagreb. Ein Mann sucht seinen Bruder, er befürchtet nach einem Anruf das Schlimmste und schlägt dessen Haustüre ein, er findet ihn noch lebend in einer Blutlache und bringt ihn ins Spital. Es war ein Suizidversuch durch Einstiche am Hals und am Arm. Mutter und Bruder besuchen ihn im Spital. Doch er flüchtet, sie verstecken ihn vor der Polizei und fahren nach Split, wo sie mehr Vertrauen zu den Psychiatern haben. Dort haut er plötzlich wieder ab und begeht nach paranoiden Äußerungen erneut einen Suizid. Die Wunde an der Hand schaut harmlos aus....

Es verwundert sehr, dass so ein Film den Publikumspreis gewinnt. Er ist nur ein durchschnittlicher Krimi ohne optische Raffinessen. Ein permanentes Misstrauen gegenüber den Behörden zieht sich durch den Film. **

Das war sie also, die 20. Ausgabe von Crossing Europe in Linz, vielleicht wegen des frühlingshaften Wetters war es kein Problem für die gewünschten Filme Tickets zu bekommen. Es ist das Festival mit einem internationalen Touch, da praktisch alle Filme englisch Untertitelt waren und auch die meisten Ansprachen zumindest auch in englischer Sprache gehalten wurden. Das normale Kinopublikum dürfte damit wohl überfordert sein, muss man doch oft sehr schnell lesen können, was mit deutschen Untertiteln schon fordert, wird bei Fremdsprachen noch etwas schwieriger.

Was mich selber überraschte, war die Qualität der Nachtsicht-Filmschiene; eigentlich habe ich in der Regel mit dem Horror- und Fantasy Genre wenig am Hut, doch waren diese Filme wirklich originell. Aber auch im normalen Wettbewerb tauchten Fantasy-Filme auf, etwa Piaffe, die auf höchstem künstlerischem Niveau waren.

Die Befürchtung, Filme mit Bezug zur Ukraine oder zu LGBTQ+ - hätten ein Übergewicht, bewahrheitete sich nicht, zumindest was die mehreren Jurys in ihren Bewertungen anbelangt. Selbst der sehr berührende „Butterfly Vision“ über eine geschwängerte ukrainische Soldatin ging bei der Preisverleihung leer aus.

Es hat sich also wieder gelohnt nach Linz zu fahren, ich traf dort viele bekannte Journalisten und Filmclubleute.